

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

15.7.1834 (Nr. 194)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 194.

Dienstag, den 15. Juli

1834.

## Deutscher Bund.

Frankfurt, 9. Juli. Eine der bereits in mehreren deutschen Staaten in Wirksamkeit tretenden Anordnungen des Wiener Kongresses scheint die Zensur der französischen und schweizer Blätter vor deren Abgabe an die betreffenden Privatabonneten, Lesegesellschaften und Redaktionen in Deutschland. (Allg. Ztg.)

## Baiern.

München, 9. Juli. Seit dem Anfange dieses Monats ist hier die früher niemals bestandene Einrichtung getroffen, daß alle hier ankommenden französischen Zeitungen, den Moniteur ausgenommen, vor ihrer Ausgabe bei der Post an die kön. Polizeidirektion zur Einsicht übergeben werden. (S. M.)

## Freie Stadt Bremen.

Die Hannöversche Zeitung berichtet aus Bremen, es seyen dort mehrere völlig unbemittelte Auswanderungslustige mit ihren Familien eingetroffen, welche ihrer Angabe nach durch das in ihrer Heimath allgemein verbreitete Gerücht, man könne von Bremen aus mit sogenannten Freischiffen unentgeltlich nach Amerika gelangen, und dort die Ueberschiffungskosten abverdienen, zu der Reise verleitet sind. Es werden aber von Seiten der Behörden in Bremen alle Auswanderer, welche sich über die zu ihrem dortigen Unterhalte und zur Uebersahrt nach Amerika erforderlichen Geldmittel nicht völlig genügend auszuweisen vermögen, zurückgewiesen, gemäß der Verordnung des Senats der freien Hansestadt Bremen vom 21. Sept. und 1. Okt. 1832.

## Sachsen-Weimar.

Weimar, 9. Juli. Heute ist die Ausschreibung der neuen Wahlen von Abgeordneten zu dem Landtage im Bezirk der Landesregierung zu Weimar, welche verfassungsmäßig damit beauftragt ist, bekannt gemacht worden. Nach unserer Verfassung dauert das Wahlrecht von sechs zu sechs Jahren. (S. M.)

## Oesterreich.

Wien, 6. Juli. Sr. Erzell. der Bundespräsident Graf Münch-Bellinghausen will im Laufe der nächsten Woche Wien verlassen und nach Frankfurt zurückkehren. — Aus Jassy wird gemeldet, daß wegen mehrerer Pestfälle, die sich in Konstantinopel ergeben haben sollen, die moldauische Quarantäne zu Galacz auf 14 Tage festgesetzt worden ist. (Allg. Ztg.)

Triest, 5. Juli. Aus Alexandrien schreibt man,

daß bei der ägyptischen Armee, vorzüglich längs der Gränze von Karaman und Menasche, in Adana und Haleb große Bewegung herrsche; bei den Truppen finden ungewöhnliche Uebungen statt, die auf eine große militärische Expedition berechnet scheinen. Gegen wen diese gerichtet seyn soll, war ein Geheimniß in Alexandrien, daß aber der Pascha etwas Großes im Schilde führe, schien Jedermann anzunehmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er neuerdings der Pforte Verlegenheiten bereiten will, und daß er seinem Sohne bedeutet hat, sich in Verfassung zu setzen, um jeden Augenblick die Waffen erheben zu können. Die auffallenden Bewegungen der englischen Flotte im mittelländischen Meere, von denen man in Alexandrien Kenntniß hatte, wollte man mit den Rüstungen der ägyptischen Armee in Verbindung bringen. Inwiefern dies gegründet ist, muß die nächste Zukunft lehren. Aus Besorgniß, daß außerordentliche Ereignisse im Orient sich vorbereiten, gehen unsere beherztesten Spekulanten mit großer Vorsicht zu Werke, und lassen sich auf keine weit aussehenden Geschäfte ein. (Allg. Ztg.)

— Nach zuverlässigen Berichten hat sich das Gerücht von dem Ausbruche der Pest in Dalmatien und von der Zusammenziehung eines Gesundheitskordons um diese Provinz als völlig ungegründet erwiesen. Nicht nur in Dalmatien selbst, sondern auch in den benachbarten türkischen Provinzen besteht nicht die mindeste Spur irgend einer Art ansteckender Krankheiten. Das Gerücht ist daher als eine Erfindung der französischen und englischen Blätter zu betrachten, und scheint dadurch veranlaßt worden zu seyn, daß der Statthalter des lombardisch-venetianischen Königreichs die ältern Sanitätsgesetze, damit sie nicht in Vergeßtheit geriethen, vor ohngefähr einem Monat in der Gazzetta di Milano wieder publiziren zu lassen für gut fand. (Münch. Ztg.)

## Preussen.

Berlin, 7. Juli. Wir haben bereits Nachrichten von der Ankunft Sr. Maj. in Töplitz. Der König ist in gutem Wohlseyn dort eingetroffen, und wird den Badort, dessen Heilquelle sich ihm stets so wohlthätig bewährte, hoffentlich in noch besserer Gesundheit verlassen. Die Reise Sr. k. Hoh. des Kronprinzen nach St. Petersburg wird von Einigen, wie voraus zu sehen war, mit politischen Zwecken in Verbindung gebracht. Sie meinen, bei den Bestrebungen der westlichen Mächte, ihren Bund zu konsolidiren und auszudehnen, sey es sehr natürlich, daß die ihnen gegenüberstehende Vereinigung des Nordens ein Gleiches zu thun nicht verabsäume, und in dieser Beziehung

werde die freundliche Aufnahme des Kronprinzen in der russischen Hauptstadt, so wie die ihm gebotene Gelegenheit, manche neuere Institutionen und Einrichtungen des Kaiserstaats näher kennen zu lernen, vielleicht einen großen Einfluß auf die politischen Verhältnisse ausüben können. (Mürnb. K.)

Aus Preussen, 2. Juli. Die Wahlen in Frankreich bilden hier das Tagesgespräch. Von allen Seiten hört man sagen, daß die Juliusrevolution zu Grabe gegangen sey, da ihre Illustrationen in Paris den Abschied erhielten. So werden Volksführer belohnt, die den größten Ruhm in Verschwörung und Bekämpfung ihres legitimen Monarchen gesetzt haben. Die Nemesis übt ihre Rechte. Es ist allerdings eine seltsame Erscheinung, einen Lafayette von der Pariser Deputation ausgeschlossen, und den Koryphäen der Julinstage durch einen unbedeutenden Namen ersetzt zu sehen. Mehr hätten die Bourbons nicht wünschen können. Man sieht, wie wenig dazu gehört, die Wahlen bei einer Volksrepräsentation zu bestimmen, nachdem die Furcht das Meiste gethan, um dem Justemilieu eine ihm bis jetzt unbekante Kraft zu verleihen. Hier wünscht man sich Glück zu den französischen Deputirtenwahlen; man sieht hierin das Mittel zu einer Annäherung und Verständigung mit Frankreich, und hofft die viel gewünschte Entwaffnung endlich realisiren zu können. Jedermann sieht ein, daß die französische Regierung nun in die Lage versetzt ist, nach eigener Ueberzeugung zu handeln, daß sie nicht mehr die Allmacht der Opposition zu fürchten hat. Nach Allem, was seither geschah, und was zu Ludwig Philipp sich verstehen wollte, ist anzunehmen, daß er keine Mühe sparen wird, um die Beziehungen der französischen Nation nach Aussen zu verbessern, und ihnen geregelteren Lauf zu verschaffen. Von unserer Seite wird er mit Bereitwilligkeit bei diesem lobenswerthen Bestreben unterstützt werden, da er offen mit der Revolution zu brechen sucht. (Allg. Ztg.)

### Großbritannien.

London, 9. Juli. Das Ministerium Grey ist aufgelöst. Gestern Abends machte Grey im Oberhause und Althorp bei den Gemeinen die Anzeige, daß sie ihre Stellen niedergelegt, und der König ihre Entlassung angenommen habe. Lord Grey war sehr bewegt, ehe er die Erklärung thun konnte, und obgleich er mit großem Beifall empfangen wurde, so mußte er sich doch wieder setzen und erst sammeln, ehe er sprechen konnte. Er erklärte nun die Gründe seiner Abdankung. Sie waren durch die irische Zwangsbill herbeigeführt. Das Kabinet sey einig gewesen, diese Bill nach dem Vorschlage Grey's vor das Parlament zu bringen, ohne sein Wissen und Wollen habe jedoch der Sekretär von Irland, Littleton mit, D'Connell deshalb eine Privatunterredung gehabt, und geäußert, daß drei Punkte aus der Bill wegb bleiben könnten, ohne der Sache zu schaden. Hierüber korrespondirten die Minister und hielten Kabineträthe. Diese Privatkorrespondenz wurde von D'Connell als Staatsakten zur Vorlage begehrt, und Littleton konnte seine Unterre-

dung mit ihm nicht ungeschehen machen. Nun erklärte Lord Althorp, daß er unter solchen Umständen nicht mehr als Minister im Unterhaus bleiben könnte. Grey hatte mit Althorp eine Unterredung, fand ihn aber so fest auf seinem Entschlusse, daß ihm nichts übrig blieb, als ebenfalls abzudanken, weil er ohne Althorp seine Verwaltung nicht fortführen könne. D'Connell habe ihn (Grey) sein Alter (er war im März 70 Jahre alt) und seine abnehmenden Kräfte schon früher mehrmals bestimmt, sich zurückzuziehen, und er sey stets nur durch die Bitten seiner Freunde in beiden Häusern bewogen worden, diesen Entschlusse aufzuschieben. Am Schlusse seiner Rede führte er aus, daß er den Grundsätzen seiner Verwaltung: Frieden, Reform und Ersparniß (peace, reform, retrenchment) getreu geblieben sey.

Im Unterhaus erklärte Althorp unter großem Beifall seine Abdankung und ihre Gründe. Hr. Littleton sprach dann über seine Angelegenheit, und gestand, daß er zwei Fehler gemacht habe, zuerst daß er ohne Genehmigung des Premierministers Mittheilungen gemacht habe, sodann daß er den größern Irrthum begieng, einer Person (D'Connell) Vertrauen zu schenken, die es so sehr mißbraucht habe. Er rechtfertigte dann sein Benehmen in Bezug auf seine stets gute Gejnung für die Wohlfahrt Irlands. D'Connell erhob sich, nicht um sich zu rächen, sondern den Tadel hinzunehmen, wenn er ihn verdient habe. Er sey überzeugt, daß Hr. Littleton es aufrichtig mit ihm gemeint habe, so wie mit Irland, allein das Haus möge auch bedenken, ob er (D'Connell) unwürdig gehandelt habe, Irland gegenüber, welches ein so großes Vertrauen auf ihn setze, das er nicht täuschen dürfe.

— Alle Blätter sind mit diesen Neuigkeiten gefüllt, und knüpfen daran Betrachtungen, Gerüchte, Vermuthungen über die neue Zusammensetzung des Ministeriums.

London, 9. Juli. Die Consoliden sind um 1 pCt. gefallen, und alle fremden Papiere gewichen. Die Börse und das Publikum ist in Aufregung und Erwartung. Man spricht davon, daß Lord Lansdowne das neue Kabinet bilden soll, andere reden vom Herzog von Richmond, andere von Peel, welches letztere der Standard für sehr wahrscheinlich hält, und versichert, Lord Wellington würde sich gänzlich zurück halten. Dasselbe Blatt versichert, daß nach guter Quelle Lord Grey, Althorp, Ellice mit D'Connell wegen Irland in Unterhandlung waren, und weil diese sich auf verderbliche Weise zerstritten, hätte das Kabinet abtreten müssen, nicht weil Littleton den Fehler gemacht hat. D'Connell habe das Ministerium gestürzt.

### Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der König und seine Familie sind am 9. d. im Schlosse zu Eu angekommen.

— Die Debats sagen, man habe schon vor einigen Tagen gewußt, daß die Lage des englischen Ministeriums sehr bedenklich war.

### Belgien.

Brüssel, 8. Juli. Die Bischöfe zeigen der Geistlichkeit und dem Volke an, daß die Subscriptionen für die ka-

tholische Universität genügen, um zur Eröffnung derselben schreiten zu können.

— Hr. v. Montalivet wird wahrscheinlich den König Leopold nach Brüssel begleiten. Der König, heißt es, wird das Chateau d'Eu an sich bringen. Franzöf. Blätter sagen, Ludwig Philipp w. Le das Schloß und die Domäne dem König Leopold für den noch schuldigen Rest der Aussteuer überlassen.

— Nach dem Bericht über das Kommunalgesetz zählt Belgien 2738 Gemeinden, worunter 96 Städte. Letztere zählen 958,227 Einwohner, das Land 3,102,555; zusammen 4,016,782. Die Zahl der Wähler für die Repräsentantenkammer beträgt für die Städte 14,835, für das Land 33,018, zusammen 47,853. In Belgien gibt es einen Repräsentanten auf 39,831 Einwohner und auf 469 Wähler; einen Senator auf 79,642 Einwohner und auf 938 Wähler.

### Italien.

Ankora, 4. Juli. Hinsichtlich der hiesigen französischen Garnison verlautet nichts Neues von Wichtigkeit. Nur hat man, höherem Befehle gemäß, die Klugheitsmaßregel getroffen, daß die Offiziere fortan in den Kasernen wohnen müssen. Gestern Abends lief, von Toulon kommend, die französische Gabelle Finisterre mit 43 Rekruten für das hier in Besatzung liegende 66ste Regiment und mit verschiedenen unbekanntem Effekten ein. Zufolge Befehle des französischen Kriegsministeriums erhält das erwähnte Regiment seit dem 1. d. M. keine Soldzulage mehr.

— Durch ein von der päpstlichen Regierung an die Legationen gerichtetes Unlauffchreiben wird Gemtlichen fahrenden Posten befohlen, Relaispferde für Don Miguel in Bereitschaft zu halten, der sich auf dieser Route nach Rom begeben wird. — Die Blicke unserer Politiker sind jetzt auf das Königreich Neapel gerichtet, über welches mancherlei, wiewohl ungegründete Gerücht, umlaufen. Democh scheint es nach Briefen aus Rom, daß diese Gerüchte unsere Regierung in große Bestürzung versetzt haben. — Ein von Corfu angekommenes Fahrzeug bringt die Bestätigung, daß Kolofotroni zum Tode verurtheilt, diese Strafe aber in zwanzigjähriges Gefängniß verwandelt worden se.

### Schweiz.

Tagfagung. Erste Sitzung vom 8. Juli. In dieser ersten Sitzung hat sich eine sehr gute Stimmung geoffenbart, welche störende unnötige Schwierigkeiten zu vermeiden und durch Verständigung zu Resultaten zu gelangen, so weit diese durch Instruktionen der Stände möglich gemacht sind. Der Antrag von Basel-Landschaft, daß das Bedauern der Tagfagung über die Abordnung von sogenannten Sarnern ausgesprochen werde, wurde nachdem Hr. Bürgermeister Burkhard lebhaft repliziert hatte, ohne weitere Diskussion durch Abstimmung beseitigt, wobei der Antrag einzig von Luzern unterstützt wurde. Auch der Beschluß über die Deffentlichkeit verursachte eine weniger weitläufige Diskussion, als man hätte denken mögen.

Neuenburg enthielt sich, konsequent mit seinem Trennungsbegehren, an den Abstimmungen Theil zu nehmen. Im Ganzen sind freilich die Erwartungen auch der nicht düster sehenden Mitglieder der Tagfagung von den zu hoffenden Ergebnissen für die Bundesrevision sehr gering. Indes muß man bedenken, daß die Staaten nicht so geschwinde leben (und hinwelken) sollen, wie die Individuen, und daß im Völkerleben Jahre sind wie Augenblicke. Wir werden daher zufrieden seyn, wenn diese Tagfagung in einzelnen Gegenständen, z. B. betreffend die Heimathlosigkeit, das Militärwesen u. s. f., Verbesserungen zu Stande bringt, und durch hergestelltes Zutrauen die Bahn zur Bundesrevision der künftigen Tagfagung bricht. Hoffen wir, daß die beiden Extreme, dasjenige, welches die Bundesakte von 1815 unverändert erhalten will, und dasjenige, welches eine helvetische Zentralität und Repräsentation nach Kopfszahl fordert, sich nachgiebig zeigen und die Hand zu dem bieten werden, was erhältlich, was nothwendig ist, und dessen Nothwendigkeit die Ereignisse jüngster Zeit noch einleuchtender gemacht haben.

In der zweiten Sitzung vom 10. Juli wurde der vom Vororte den Ständen mitgetheilte Entwurf zu einem Konkordate, betreffend die Heimathlosen, welcher schon vor mehreren Jahren von dem sel. Usteri verfertigt wurde, zwar wegen der dagegen erhobenen Einsprache nicht als ein Tagfagungsbeschluß, sondern eben als ein Konkordat von 15 Ständen angenommen, demzufolge der eidgenössische Kommissar vom Vororte aufzustellen seyn wird. Was dann die Besoldung desselben anbelangt, so wird wohl nach 1½ Jahren, wenn sie in einer eidgen. Rechnung komparirt, die bis dahin gewonnene Anschauung von der Nützlichkeit dieser Institution die Widersprüche vermindern.

Zürich, 9. Juli. Man hat jetzt so ziemliche Gewißheit erlangt, daß die angekündigte Volksversammlung sich in ein Nichts auflösen wird. Alle bedeutendere und angesehenere Volksmänner der Schweiz haben sich geweigert, der Einladung der Herrn Meyer, Lütli, Schoch u. s. w. zu entsprechen; auch Henne und Bion bleiben zu Hause. Alle, welche nicht stockblind sind, haben eingesehen, daß ein Versuch dieser Art ganz geeignet wäre, mit dem Liberalismus auch die Absichten der Kulturradikalen am gewissen zu zerstören, und die noch einzig übrige Hoffnung der Reaktion zu realisiren. Im Uebrigen wurden auch die verwerflichsten Mittel angewendet, um im Kanton Zürich die Massen in Bewegung zu bringen; auf die Seegegenden scheint man keine Hoffnungen gebaut zu haben. Dagegen wurden die Bewohner des Bezirks Regensperg durch die Aussicht gelockt, das neue Schulgesetz könne durch eine Petition einer großen Versammlung beseitigt werden; die Berggegenden bereiste ein Individuum und mahnte die Bewohner auf, die wegen des Brandes von Uster Verurtheilten zu befreien. Allein diese Leute, welche wohl ein Mal verblendet und hingerissen, aber keineswegs schlecht und verdorben waren, gaben der Stimme des Verführers kein Gehör. In hiesigem Kanton ist ein bekannter Agent Provokateur, welcher einen Aufruf ver-

theilte, der Polizei mit Noth entronnen. Kurz, es wird jedem noch irgend Besonnenen klar, wohin dieses Komplott am gewissten geführt hätte.

(N. 3. 3.)

Zürich, 10. Juli. Heute hat der Chef der Polizeiwache zwei Studenten verhaftet, welche als Teilnehmer des Savoyerzuges längst weggewiesen und einzig noch geduldet waren, bis sie promovirt hatten. Nachdem dies geschehen war, entfernten sie sich nach Graubünden, kehrten aber bald wieder zurück. Der eine ist Luenz M. D., der andere, dessen wahrer Name uns nicht bekannt ist, hieß unter den Studenten der Matrose. Vermuthlich kehrten auch diese, gleich Strohmeyer, in Erwartung der großen Volksversammlung zurück, auf welche das junge Europa große Hoffnungen gesetzt zu haben scheint.

Bern. Nach der Helveti ist Hr. de. Lubre, gegen welchen die französische Pärskammer wegen Theilnahme an der Verschwörung zum Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Frankreich einen Verhaftsbefehl erlassen hatte, in Bern angekommen, und hat eine Aufenthaltsbewilligung erhalten.

— Der Würde und Selbstständigkeit der Bernischen Republik ganz unbeschadet, übet gegenwärtig der französische Gesandte Numigny zu Bern die ganze Gewalt eines allhöchsten Polizeidirektors aus: Aufenthaltsbewilligungen an Fremde werden dem Vernehmen nach einzig auf seine Empfehlung und Genehmigung ertheilt; alle Nachmittage finden sich die Standeshäupter zur Parole bei ihm ein; auf seine ernstliche Vorstellung hin, sollen jene fünf deutschen Proklamationsfabrikanten des heiligen Aylrechts verlustig erklärt und fortgewiesen worden seyn. — Vor seinen Worten schmilzt das marmorfezte Römerthum der Bernischen Staatsmänner zusammen, wie der Gebirgsschnee am Gotthard vom Föhn. (Waldst. Vot.)

#### Türkei.

Belgrad, 25. Juni. Man ist begierig, welche Wirkung die Nachricht von der Zusammenziehung eines türkischen Armeekorps in Macedonien unter den in Widerspannigkeit gegen die Pforte verharrenden Bosniern hervorbringen wird. Sie selbst scheinen noch nicht entschieden zu seyn, ob sie sich unterwerfen oder Gewalt mit Gewalt vertreiben sollen. Man hat indessen Grund zu glauben, daß sich die bosnischen Kapitän beim Anzuge einer achtunggebietenden Armee nicht nur nicht schlagen, sondern dieselbe zuvorkommend empfangen, dem Sultan aufs Neue Gehorsam versprechen, und ihre wiederholte Empörung der Schuld des Statthalters oder irgend einem andern Umstande zuschreiben werden, um, wenn die Pforte dadurch getäuscht, die Armee früh oder spät zurückrufen würde, den alten Tanz von Neuem zu beginnen. Die Pforte wird sich aber wohl nicht wieder täuschen lassen, sondern mit allem Ernste dahin trachten, die einmal wieder hergestellte Ordnung sicher zu stellen, wozu die Verhältnisse Bosniens selbst das einfachste Mittel an die Hand geben.

(Allg. Ztg.)

#### Verschiedenes.

Freiburg, 13. Juli. In den benachbarten Rebgebirgen von Pfaffenweiler und Dehlindeweiler findet man seit 4 bis 5 Tagen einzelne völlig reife Traubenbeeren, eine Erscheinung, die seit dem Jahr 1822 nicht mehr statt fand. Wenn die für die Reben außerordentlich günstige Witterung noch einige Wochen fort dauert, so sind bis Jakobi vollkommen reife Trauben zu erwarten. Ueberhaupt scheint das heurige Jahr den besten Weinjahre nichts nachgeben zu wollen, zumal wir auch in Beziehung auf die Menge der Trauben wenige ähnliche Jahrgänge aufzählen können. In den beiden oben genannten Orten z. B. hält man die Reben viermal reichlicher befruchtet, als im Jahr 1822. (Fr. Ztg.)

— Die Hanauer Ztg. vom 11. Juli meldet folgenden Vorfall: Gestern Abend halb 9 Uhr stieß der Förster Mergel vom Wolfsberg in seinem Revier, der unsern der hier gelegenen, seit einiger Zeit von bairischen Wilddieben heimgesuchten Bulaawaltung, auf einen Wilddieb, welcher auf dem Pürschgang begriffen war, und als er den Förster ansichtig wurde, gleich sein Feuerrohr auf diesen anlegte. Der Förster setzte sich in Vertheidigungsstand, und rief jenem zu, er solle das Gewehr ablegen. Der Wilddieb aber blieb drohend im Anschlag liegen, worauf der Förster Feuer gab. Der Wilddieb erwiderte fast gleichzeitig den Schuß, worauf der Förster auch noch den zweiten Lauf seines Doppelgewehres auf denselben abfeuerte. Alles dieses war das Werk weniger Sekunden; nur ein Raum von 15 bis 20 Schritten hatte beide Theile von einander getrennt. Die Schüsse hatten daher alle getroffen. Der Förster Mergel hatte einen Schrotschuß erhalten, welcher ihm die Hände, den rechten Arm, die Brust und das Gesicht zum Theil sehr bedeutend verletzt hat. Er wurde von seinen in der Nähe befindlichen Leuten, welche die Schüsse gehört und ihn deshalb aufgesucht hatten, in seine Wohnung gebracht, und befindet sich jetzt zur großen Freude Aller, die diesen sehr wackeren und braven Mann kennen, und zum Troste seiner sehr zahlreichen Familie, wenigstens außer Gefahr. Der Wilddieb hatte sich mühselig bis zu dem eine halbe Stunde entfernten neuen Wirthshause hingeschleppt. Tödlich verwundet, mit zerschmettertem Arm und zwei Schußwunden im Unterleib, langte er um 11 Uhr Abends daselbst an, und bat flehentlich, ihm einen Geistlichen zur letzten Beichte und Absolution und einen Chirurg zu rufen. Seiner Bitte wurde willfahrt. Der Gerichtsbehörde, welche sich ebenfalls bald bei ihm einstellte, legte er ein reumüthiges Bekenntniß seines verbrecherischen Lebens ab. Sein Name ist Lorenz Seifel aus Kälberau, im k. baier. Landgericht Alzenau. Er ist Vater von 6 Kindern, treibt schon seit 14 Jahren das Geschäft des Wilddiebes, und es ist jetzt, seiner eigenen Angabe zufolge, das 15te Mal, daß er auf seinem gefährlichen Gewerbe betreten, von der nacheilenden Forstpolizeibehörde Schußwunden erhalten hat. Nachdem er verhört und verbunden worden war, wurde er heute Morgen in das hiesige Landkrankenhaus gefahren.

— Am 24. Juni hatte man in Wien eine Temperatur von 28 Wärmegraden. Selt dafelbst astronomische Beobachtungen angestellt werden, observirte man nur einmal, am 19. August 1800, eine ähnliche Temperatur. Damals, wie jetzt, wurde sie durch ein starkes Gewitter rasch vermindert.

### Staatspapiere.

Paris, 11. Juli. 5prozent. konsol. 106 Fr. 50 Ct. — 3prozent. 77 Fr.

Wien, 3. Juli. 4prozent. Metall. 90½; Bankaktien 1258.

Reagirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Dankadresse für den von Eberbach scheidenden Hrn. Amtmann Dr. Fauth.

Wohlgeborner, insonders hochzuverehrender Herr Amtmann!

Bei dem für uns so schmerzlichen Abschiede können wir nicht umhin, Ihnen unsere Gefühle auszudrücken, um Ihnen für Ihre der Stadtgemeinde und dem ganzen Amtsbezirke geleisteten Dienste den ungeheucheltsten verbindlichsten Dank darzubringen. Wie Sie vor 6 Jahren die Verwaltung des dahiesigen Amtsbezirkes übernahmen, war Alles beinahe in einem verwahrlosten Zustande; nur Ihrer Charakterfestigkeit, Einsicht und unermüdblichen Fleiße war es vorbehalten, einen bessern Zustand der Dinge herbeizuführen. Mußten gleich Ihre Maafregeln, die Sie in den ersten Jahren anwendeten, nicht selten unverdienten Tadel und Mißbilligung erfahren, so hat doch die Zeit Ihre Ansichten gerechtfertigt, und allgemein werden Ihre großen Verdienste anerkannt, die Sie sich in allen Geschäftszweigen, ohne Ausnahme, erworben haben. Jedermann bedauert, daß Sie uns verlassen, und allgemein spricht sich der Wunsch aus, daß Sie nie hätten von uns scheiden mögen. Stets wird Ihr Name in gesegnetem Andenken bei uns bleiben.

Wir schmeicheln uns mit der angenehmen Hoffnung, daß Sie uns auch in der Ferne nicht vergessen und bei vor kommenden Fällen Ihren Rath und Beistand nicht entziehen werden.

Wir bitten Sie schließlich, uns auch in der Folge Ihr Wohlwollen zu erhalten, und die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen, womit wir die Ehre haben zc.

Eberbach, den 29. Juni 1834.

Der Gemeinderath: Balde, Schmidt, Müller, Georg Leuz, J. H. Leuz, Kappes, Knecht, Schäß.

Der Bürgerausschuß: Mathias Müller, Jakob Deschner alt, Konrad Balde, Karl Wilhelm Beisel, Georg Neuer, Ludwig Neuer, Georg

Hafner, Joh. P. Diez, Hiob Daniel Backfisch, Franz Weiteffer, Karl Bohrmann.

Die Bürgermeister der Landorte des Eberbacher Amtsbezirks: Rupp von Pleutersbach, Rupp von Neckarwimmersbach, Wesch von Nockenau, Zimmermann von Lindach, Zimmermann von Wagen Schwend, Noos von Stobern, Scharf von Ballsbach, Rechner von Ferdinandsdorf, Schifferdecker von Zwingenberg, Pitt von Neckargerach, Sigmund von Oberdiesbach, Schmitt von Waldfagenbach, Weber von Schollbrunn, Braun von Weißbach, Weber von Müllber, Rottermann von Strümpfelbrunn.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	273 10.2 L.	17.0 G.	45 G.	SW.
M. 2	273 10.0 L.	26.2 G.	38 G.	S.
N. 7¾	273 9.6 L.	23.5 G.	39 G.	SW.

Halbhöher mit leichtem Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 4.2 Gr. - 9.8 Gr. - 7.8 Gr.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 17. Juli: Der dritte Aufzug der Oper „Romeo und Julia“, von Vaccai, in italienischer Sprache; Dem. Francilla Piris: Romeo. Hierauf: Der Bürgermeister von Saardam, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Körner.

Sonntag, den 20. Juli: Wilhelm Tell, große Oper in 4 Aufzügen, von Rossini.

### Todesanzeigen.

Meine geliebte Fanny, geborne Castorphy, verschied sanft am 9. dieses Monats, in Folge einer Zwillingsgeburt. Diese unübertreffliche Gattin und Hausfrau, mit welcher ich 3 Monate weniger als 8 Jahre vom ersten Anbeginn der Ehe bis zum Abend vor ihrem Hinscheiden so glücklich lebte, ist mir in der Blüthe ihrer Jahre schon entzissen.

Indem ich nun von diesem Unglück, welches mich so schnell und unerwartet betroffen hat, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige mache, bin ich in meinem starren Schmerzgefühl von deren allgemeiner Theilnahme überzeugt, und finde in dieser Zuversicht einige Stärkung.

Gernsbach, den 11. Juli 1834.

Amtmann Dehl.

Tief vom Schicksale gebeugt, erfüllen wir die traurige Pflicht, die Verwandten und guten Freunde von dem Hintritt unseres vielgeliebten und unvergesslichen Gatten und Bruders, des Christian Heiligenthal von Langenbrücken, welcher den 8. dieses Morgens 9 Uhr in seinem 58sten Lebensjahre erfolgte, zu benachrichtigen.

Sein Tod kam schnell und unerwartet; groß ist unser Schmerz und unersehbare unser Verlust.

Christine Heiligenthal geb. Zentner.  
Magdalene Sold geb. Heiligenthal.

### Die

## Azienda Assicuratrice in Triest

erneuert anmit die Anzeige, daß sie sich fortwährend mit Versicherung von Waaren während ihrem Transporte zu Lande und auf inländischen Flüssen und Seen zu den billigsten Prämien befaßt.

Zu Erleichterung des handelnden Publikums hat sie dem Hrn. C. A. Braunwarth in Karlsruhe die Agentenschaft für Karlsruhe und Umgegend übertragen, und denselben ermächtigt, Versicherungsanträge anzunehmen, abzuschließen und Polizen auszufertigen.

Seit einer Reihe von Jahren mit dem Zutrauen der Kaufleute von Italien, Oesterreich, Deutschland, der Schweiz und angränzenden Ländern beehrt, darf sie um so eher hoffen, dasselbe sich auch in dortiger Gegend zu erwerben, da ihr bisheriges Benehmen und die gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten, durch die zahlreich geleisteten Entschädigungen aller Art bereits allgemein bekannt sind.

Die Garantie erstreckt sich auf viele Gefahren, für welche Fuhr- und Schiffeleute nicht haften, und bei welchen selbst gegen den Speditor kein Regress statt findet. Sie dehnt sich nicht nur auf das Inland, sondern auch auf die entferntesten Gegenden Europa's aus, und begreift in sich sowohl die Güter, welche versandt, als auch diejenigen, welche aus weiter Ferne bezogen werden.

Gegen portofreie Anmeldung sind sämmtliche Agentenschaften bereit, nähere Auskunft, Prämientarifs, Formulare etc. gratis zu ertheilen.

Zürich, im März 1834.

Die Hauptagentenschaft  
für die Schweiz u. das Ausland.

Ich bringe Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß des Publikums, mit dem Bemerkten, daß laut Beschluß des hohen Ministeriums des Innern vom 25. Mai d. J., Nr. 4054, die Azienda Assicuratrice in Triest die landesherrliche Erlaubniß erhielt, reisende Güter sowohl zu Wasser als zu Lande zu versichern.

Die Gesellschaft hat einen effektiven Kapitalfond

von L. 4,500,000 Auste. als Gewährleistungskapital, und versichert zu billigen Prämien.

### A. Güter bei Landreisen.

- 1) Gegen Feuer, sey es auch durch Blitz.
- 2) " Austritten der Gewässer.
- 3) " Ueberschwemmungen.
- 4) " Wolkenbruch.
- 5) " Einstürzen der Brücken.
- 6) " Schneelawinen.
- 7) " Umschlagen der Wagen und Fallen der Waaren in Flüsse, Kanäle, Seen, Teiche oder Wildbäche.

### B. Bei Wasserreisen.

- 1) Scheitern, Siranden, Untersinken oder Umschlagen der Fahrzeuge.
  - 2) Ins Wasser fallen oder Eindringen des Wassers.
  - 3) Eisgang, oder
  - 4) Feuer,
- insofern diese Unfälle nicht durch
- a) Kriege, feindliche Einfälle, Volksaufstände, Militärgewalt oder Erdbeben,
  - b) Schleichhandel und seine Folgen,
  - c) Verführung von Schießpulver oder ungelöschtem Kalk herbeigeführt werden.
- Formulare und Tarife sind sowohl hier als in Leopoldshafen gratis bei mir zu haben.
- Mobiliarvermögen in Häusern versichert nicht.

Karlsruhe, den 12. Juni 1834.

C. A. Braunwarth,  
Spitalstraße Nr. 34.

## Bad Rippoldsau.

Vom 4. bis 10. Juli hier angekommene Badgäste.

Hr. J. Adam Kiepert, Müller aus Baden. Hr. Midauer Billasse Conseiller de Prefecture a Strasbourg. Mad. Adhiker née Hüßly aus Zürich. Freifrau v. Neveu mit Sohn und Tochter aus Offenburg. Mad. Weyher aus Strasbourg. Hr. Zimmer, Notaire daher. Mad. Wüßig, Apothekerin aus Engen. Hr. K. A. Gebhardt, Diakonus aus Lahr. Hr. H. Gessler, Regierungsrath aus Konstanz. Hr. Föhrenbach, Oberhofgerichtsrath mit Gattin aus Mannheim. Hr. Alch, Negoc. aus Karlsruhe. Hr. Jos. Weltin, Stadtpfarrer in Etzach. Hr. Mohr, Rath aus Mannheim. Hr. Brachetti, Part. von da. Hr. A. Levie, Zahnarzt daher. Mad. Merklin aus Landau. Mad. Pauli von da. Hr. J. Würth, Kaufm. mit Familie aus Achen. Hr. S. Pyhr, Gastgeber mit Familie aus Freiburg. Hr. Gerlach, Finanzdirektor aus Karlsruhe. Hr. F. L. Streng, Kaufm. aus Frankfurt a. M. Hr. Fink, Kaufmann aus Neutlingen. Frhr. von Burthenau, Sekretär mit Frau aus Donauschingen. Graf Hubert von Andlau, K. K. Kammerherr aus Freiburg. Hr. Ed. Eisenhardt, Kaufm. aus Mannheim. Hr. Köffel, Rentmeister mit Gattin von Langenstein. Hr. H. Burchardt, Agent de Change aus Strasbourg. Hr. Schumann daher. Hr. Stiefvater, Defan aus Keningingen. Hr. Fr. Joseph Dischinger, Pfarrer aus Dacklingen. Hr. Alois Vogel, Bäcker aus Baden. Hr. Eytz mit Tochter D. Commissäre aus Karlsruhe. Hr. Meyer, Kaufmann aus Hirschau. Hr. Dlogon, Revierförster aus Margstatt. Hr.

Heinrich Nebelob, Professor mit Familie aus Straßburg. Hr. Fr. Pfauf, Partik. aus Würzburg. Hr. Dörffer, Landgerichtsaktuar von da. Hr. L. H. Wettstein, Apotheker aus Basel. Hr. L. J. Finninger, Hufschmied daher. Hr. Fried. Polzsch, Kaufmann von da. Hr. S. J. Hofer, Kaufmann von da. Hr. Ant. Hadler, Goldarbeiter aus Freiburg. Hr. Bierordt, Kaufmann aus Karlsruhe. Hr. Röder, Kaufmann aus Mainz. Hr. Fr. Schund, Conditor von Baden. Mad. Vogel daher. Hr. Danzi, Finanzassessor aus Karlsruhe. Hr. Solomon, Weinhändler aus Pfaffenweiler. Hr. Amann, Pfarrer aus Hüg. Hr. Steiger, Dekan aus Staufen. Hr. Bayer, Stadtpfarrer aus Freiburg. Hr. J. Bap. Sallet, Chef de Bureau des Finances a Paris. Hr. J. Karl, Fürstl. Sigm. Forstmeister aus Sigmaringen. Hr. Ant. Klebe mit Tochter aus Gaggenau. Hr. v. Overtich, Proprietär aus Gerstheim. Hr. Fischer, Pfarrer aus Meisenheim.

### Sophienbad Rappenaу.

Weiter angekommene Kurgäste.

Hr. Archisekretär Adam mit Familie von Karlsruhe. Frau Kaufmann Jolly mit 2 Fräulein Töchter von Mannheim. Frau Sekretär Adam Wittib von Karlsruhe. Jungfer Kaufmann von Weidenstein. Fräulein Luise Brunach von Mosbach. Frau Edsch Wittib von Heinsheim. Frau Accisor Kirrletter von da. Fräulein Trappel von Heilsberg. Frau Goldener v. Lobes von Wien. Frau Frei von Obereschflenz. Handelsmann Wiener von Heinsheim. Christoph Dhr, Ackermann von Hohstadt. Hr. Oberförster Kircher von Verfelden. Fräulein Clausniger von Fürstenthor.

Den 10. Juli 1834.

Karlsruhe. [Museum.] Mittwoch, den 16. d. M., ist die 8te Abendunterhaltung in Weiertheim. Anfang halb 6 Uhr.

Karlsruhe, den 14. Juli 1834.

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Benachrichtigung u. Empfehlung.] In Folge freundschaftlichen Uebereinkommens habe ich meinen Associationsvertrag mit Hrn. William Vogel dahier urkundlich aufgelöst, und seit kurzem ein eigenes Geschäft unter meinem Namen hier errichtet.

Ich empfehle deshalb bei dieser Anzeige zugleich mein Spezerei-Waarenlager, welches in allen in dies Fach einschlagenden Artikeln auf's sorgfältigste assortirt ist, und bitte, unter Zusicherung einer vollen und aufmerksamen Bedienung, um zahlreichen gefälligen Zuspruch.

Jak. Ammon,  
innerer Zirkel, im Gasthaus zum  
badischen Hof.

Karlsruhe. [Belovener Hund.] Ein kleines Wachtelbündchen, weiß und schwarz gefleckt, mit langen Haaren, ist gestern den 13., hier in der Stadt verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung auf dem Zeitungskomptoir abzugeben.

### Brauhaus- und Güterverkauf zu Meersburg am Bodensee.

Am 13. August dieses Jahres wird der Unterzeichnete sein eigenthümliches Wohn- und Brauhaus dahier, nebst aller Brauerei- und Wirtschaftseinrichtung — zu welcher letzteren unter anderem auch zwei Villards gehören — aus freier Hand auf dem Wege öffentlicher Steigerung, unter annehmbaren Bedingungen,

dem Verkaufe aussetzen; die Gebäulichkeiten, ein Theil des ehemaligen Klosters der Dominikanerinnen, sind folgende:

Das Wohnhaus drei Stockwerke hoch, und massiv von Steinen erbaut, an der Kirchgasse und Hauptstraße nach Ueberlingen und Salem, gränzt vornen an gedachte Straße, hinten an den eigenen Hof; in demselben befinden sich acht heizbare und eif unheizbare Zimmer, eine Küche, drei gewölbte Keller, und eine Weinrotte mit vollkommener Einrichtung.

Das Hintergebäude enthält die wohl eingerichtete Braustatt, vier heizbare und zehn unheizbare Zimmer, eine Küche, zwei ungewölbte Keller, und zwei Schenkeller, Stallung zu acht Stück Vieh, und geräumige Heu- und Strohbühnen.

In dem geschlossenen Hofe befindet sich ein laufender Brunnen.

Sollte der Käufer vorbeschriebener Gebäulichkeiten — die sich noch überdies zu anderen Gewerbeeinrichtungen vereignschaften — Grundstücke wünschen, so bin ich nicht abgeneigt, von meinen weiteren nachbeschriebenen Liegenschaften, wie vorgebacht, zu verkaufen, als: beiläufig 4 Jaudert Gemüs- und Baumgarten mit Obstbäumen edelster Sorte bepflanzt, mit einer Mauer von Ziegelsteinen umfassen, inner welcher sich ein sehr geräumiges Oekonomiegebäude, ein Bad- und Waschhaus und ein laufender Brunnen befindet, daran stoßende 3 Jaudert Hopfen- und Baumgarten; 6 Jaudert Ackerfeld an einem Stück, und 13 Jaudert Waldboden, davon beiläufig 3 Jaudert mit schlagbaren Föhren bestanden sind.

Die Liegenschaften können täglich besichtigt, und die Kaufbedingungen inzwischen bei mir in meinem Wohn- und Handlungshause eingesehen werden.

Kauflichhaber lade ich hiermit höflichst ein.

Meersburg, den 27. Juni 1834.

Karl Faber.

Durlach. (Fortepiano feil.) Ein vorzüglich gutes Fortepiano von Kulmbach in Heilbronn, zu sechs Oktaven, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt Hr. Stadtorganist Gaa dahier.

Rheinbischofsheim. [Fruchtversteigerung.] Donnerstag, den 17. d., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Kronenwirthshause

10 Malter Weizen,  
270 " Korn,

sofort Nachmittags 3 Uhr, im Adlerwirthshause zu Willstett:

35 Malter Weizen,  
15 " Korn,  
44 " Gerste und  
15 " Haber

unter Ratifikationsvorbehalt versteigert, wozu die Liebhaber hiezu eingeladen werden.

Rheinbischofsheim, den 9. Juli 1834.

Großherzogliche Kirchenschaffnei.

Wagner.

Waldfirch. (Hausverkauf.) In Folge hohen Auftrags wird das hiesige herrschaftliche vormalige Forstamtgebäude, in der Oberstadt gelegen, einem Verkaufs- und Pachtversuch unterstellt.

Das Gebäude besteht aus einem, ganz von Stein erbauten, geräumigen zweistöckigen Wohnhaus; im untern Stockwerk mit 4 Zimmern, Küche und Speiskammer, im obern Stockwerk mit 5 Zimmern und einem Salon. Unter dem Hause ist ein gewölbter Keller in zwei Abtheilungen, hinter demselben ein geräumiger Hof mit einem Oekonomiegebäude, so aus Stallung, Heuboden, Holzhaus und Waschküche besteht.

Im Hofe ist ein Pumpbrunnen, und hinter demselben der Küchengarten von circa 1/4 Jaudert.

Endlich befindet sich hinter dem Garten der Baumgarten von beiläufig 5/8 Juchert.

Das Ganze ist in wesentlichen Theilen in gutem baulichen Zustande, und kann nach erfolgter hoher Reauifikation sogleich bezogen werden. Die Bedingungen des Verkaufs sind im Allgemeinen jene, welche bei Veräußerung herrschaftlicher Domänen vorgeschrieben sind.

Die Versteigerung geschieht den 1. August d. J., Morgens 10 Uhr, im Gasthaus zur Krone dahier, und am nämlichen Tage wird auch ein Verpachtungsvorschlag des Gebäudes auf mehrere Jahre vorgenommen werden.

Waldsich, den 5. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Seahndrich.

vdt. Kauffmann.

Hüfingen. (Abhanden gekommene Obligation.) Der Bürger Nikolaus Zahn von Heidenhofen stellte der Mutter des Freiherrn von Gleichenstein aus Freiburg unterm 22. Mai 1826 eine Obligation von von 200 fl. aus.

Da diese dem Rechtsnachfolger Freiherrn v. Gleichenstein abhanden gekommen ist, so wird Jedermann vor deren Erwerb hiermit gewarnt.

Hüfingen, den 30. Juni 1834.

Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.

Dilger.

vdt. Würth.

Oberkirch. (Öffentliche Vorladung.)

In Saden

Schwanenwirths Wöhrle zu Korb,

Arrestkläger,

gegen

J. Galner, früherer Faktor auf dem Kupferhammer zu Korb, aus Bühl in der Schweiz gebürtig,

Arrestbeklagten,

fordert Ersterer an den Beklagten

für baar geliehenes Geld

165 fl. 24 fr.

für Kost und Logis

112 fl. 24 fr.

zusammen die Summe von 277 fl. 48 fr.

nebst Zinsen vom Monat März 1829 an, und hat um eine Arrestverfügung auf das Guthaben des J. Galner an Jakob Wehrle in Nendeln gebeten, gestützt auf vorliegende Akten, wornach J. Galner sich flüchtig gemacht und wahrscheinlich nach Amerika ausgewandert seyn soll.

Auf den Grund dieser Akten und der §§. 23 und 678 der Proz. Ord. haben wir diesen Arrest erkannt und zur Nachsichtigung desselben Tagfahrt auf

Montag, den 4. August d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt, wo der Arrestbeklagte J. Galner um so gewisser entweder persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zu erscheinen, und zugleich nicht nur über das Arrestgesuch, sondern auch über die Hauptsache selbst seine Vernehmung abzugeben hat, als sonst gleichwohl das Arrestverfahren fortgesetzt, und das Thatsächliche der Klage selbst eingestanden angenommen, und jede Einrede sowohl gegen die Rechtmäßigkeit des Arrests als auch gegen die Hauptklage für veräußert erklärt würde.

Oberkirch, den 29. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fauler.

Achern. (Erkenntniß.)

In Saden

der Barbara Wagner in Gamshurst

gegen

Johann Barimann in Wagschurst,

wegen Ernährung zweier unehelicher Kinder, wird auf gepflogene Verhandlung durch

Beschreib

zu Recht erkannt:

Der Beklagte sey des unehelichen Zuhaltens und der zweimaligen Schwängerung der ledigen Barbara Wagner von Gamshurst für gesündigt und daher für schuldig zu erklären, derselben zur Ernährung ihrer zwei unehelichen Kinder, Beno und Gottardt, wöchentlich 30 fr., nämlich für jedes Kind 15 fr., zu bezahlen, und zwar vom 8. Juli 1833, als dem Klage tage an, bis nach vollendetem 14ten Altersjahre.

Die verursachten Kosten habe Beklagter allein zu tragen.

B. N. W.

Achern, den 30. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nombriede.

Vorsiehendes Urtheil wird, da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Achern, den 20. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

vdt. Schneid.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des dahier verstorbenen Stabschirurgen Karl Müller wird Sant erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Montag, den 11. Aug. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt selbst werden ein Masspfleger und der Gläubigerausschuß ernannt, so wie ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und in Betreff der Borgvergleiche und der Ernennung des Masspflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinen den als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Ettlingen, den 26. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Der Amtsvorweser.

Hammer.

vdt. Kärcher,

Sporetelexpt.

Abelsheim. (Präklusivbescheid.) In Saden des Majer Fisch von Merchingen werden alle diejenigen Gläubiger, die sich in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen.

Abelsheim, den 3. Juli 1834.

Großherzogl. Bezirksamt.

Stuber.

vdt. Herrmann.

Alf.

Nekarbischofsheim. (Verschollenheitsklärung.) Israelit Kaufmann Strauß von Obersimpfern, welcher sich auf die an ihn öffentlich ergangene Vorladung nicht gestellt, auch keine Nachricht von sich gegeben, wird hiermit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Nekarbischofsheim, den 24. Juni 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Edstein.